

Raus ins en

Geschichte und Familiengeschichte, Leben im
Gedehnten Käfig oder am Rand der Gesellschaft:
Jugendliche der Berliner Literatur Initiative (BLI)
empfehlen neu erschienene Jugendbücher

Russenghetto Die 17-jährige Sachsa hat zwei große Träume. Sie will ein Buch über ihre Mutter schreiben und ihren Stiefvater Vadim umbringen. Seit sie aus Moskau nach Deutschland gezogen sind, terrorisiert er die ganze Familie. Einige Monate, nachdem sich Sachsa Mutter von ihm trennt, kehrt er zurück und erschließt sie und ihren neuen Freund.

Nun wohnt Sachsa mit ihren Halbgeschwistern Anton und Alissa und Vadims aus Russland angereister Cousine Maria im Solitär, dem „Russenghetto“ in einer Vorstadt von Frankfurt. Da Maria aber kein Deutsch spricht und panische Angst vor der Obrigkeit hat, ist es eigentlich Sachsa, die die Familie führt.

Als ein Zeitungsartikel erscheint, in dem Vadim milde beurteilt wird, fährt Sachsa wutentbrannt in die Redaktion nach Frankfurt. Dort lernt sie den verantwortlichen Chefredakteur Volker kennen, der sich sehr für den Artikel entschuldigt und Sachsa seine Hilfe anbietet. Am gleichen Tag trifft Sachsa Maria mit Herberich – auch sie ein Paar Tage um Asyl biest. Während sie bei Volker wohnt, gerät sie trotz ihres vor allem durch Vadim geprägten Minderbessens in eine Dreiecksbeziehung mit Volker und seinem 16-jährigen Sohn.

Überbrückung ist von der Kritikerjury des Deutschen Jugendliteraturpreises im März 2009 nominiert worden – absolut zu Recht. Alissa Bronsky entwickelt einen regelrechten Seg, dem sich der Leser kaum entziehen kann. Obwohl es eine harte Geschichte ist, gibt es auch kometische Momente. Überzeugt hat mich vor allem die lebensbejahende Grundstimmung.

Alissa Bronsky, Scherbenpark, Kleppenhauer & Witsch, Köln
2008, 286 Seiten, 16,95 €.

U-Boote „Abgetauchter“ ist eine autobiografische Geschichte. Sie schildert das Leben des kleinen Eugen, der während des Nationalsozialismus zu einem jungen Mann heranwächst. Eugen muss schon bald mit seiner Mutter untertauchen, denn auch sein nichtjüdischer Stiefvater kann ihnen nicht weiterhelfen. Eugen erzählt von all seinen Erlebnissen, von den verschiedenen Verstecken, seiner Angst, gefunden zu werden oder ein Familienmitglied zu verlieren. Und er fragt sich, was die Juden verbrochen haben, damit etwas so Grausames wie der Abtransport ins KZ geschehen kann.

Es geht in „Abgetauchter“ aber auch darum, wie schwer es als jüdischer Junge damals war, ein normales Leben zu führen und gewisse Erfahrungen zu machen. Eugen beschreibt, was in Berlin passiert ist, als Hitler die Juden vergasen und töten ließ. Die Freunde, die ihm helfen unterzutauchen, bilden eine Widerstandsgruppe, sie werden U-Boote im Widerstand. So nennen sich die Berliner Juden. Um ihren Widerstand zu zeigen und den unwissenden Menschen die Wahrheit klarzumachen, verschicken sie Kettenbriefe und verlegen Flugblätter. Sie probieren alles Mögliche. Aber was ist, wenn man nicht aufpasst, wenn man Verräter in seiner Widerstandsgruppe hat?

Dieses Buch hat mit deutlich gemacht, wie schwer es die Juden im Nationalsozialismus hatten und auf welche Weise sich ihre Lage verschlimmerte, von Boykott aller jüdischen Geschäfte bis hin zum Verbot, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen und sogar die Schule zu besuchen. Mich hat es sehr beeindruckt, dass der Autor dies alles selbst miterlebt hat. Es war eine sehr gute Idee, Fotos ins Buch zu nehmen, da einem dadurch noch klarer wird, dass das wirklich wahr erlebt hat und alles wahr ist. Ich möchte dieses Buch weiterempfehlen, auch wenn dieses Thema für viele von uns abgedroschen ist. Trotzdem ist es schön und wurde mir nähergebracht. Für
Lena Dreyer, 14 Jahre

Eugen Herman-Friede, Abgetauchter als U-Boot im Widerstand.
Gretenberg, Hildesheim 2009, 255 Seiten, 14,90 €.

Vatersuche Lucas ist fast sechzehn, aber es Violet begegnet. Ihre Asche steht in einer Urne auf einem Regal in einer Taxizentrale. Obwohl Lucas nichts über Violet weiß, ist es eine Anziehungskraft für ihn aus, die ihn nachforschen lässt.

Wer war die alte Dame, die alle in seiner Umgebung zu kennen scheinen und über die doch keiner spricht? Was hat sie mit seinem seit Jahren verschwundenen Vater zu tun? Während Lucas immer mehr über Violets Geschichte erfährt, beginnt er, seine zerrüttete Familie zu verstehen. Seine Schwester, die den Kummer über den Vater mit draufgängiger Selbstsicherheit überpielt, seine Mutter, die all ihren Frust in den Kindern auslässt, sein kleiner Bruder, der den Vater nie kennengelernt hat und doch mehr zu wissen scheint als alle anderen. Und nicht zuletzt sein demenzkranker Großvater, der das Rästel lösen könnte. Wo ist Lucas' Vater?

Die Autorin benutzt wertvolle Rote, fast alle spielt sich im Kopf des jugendlichen Protagonisten. Das gibt der Handlung Witz und dem Leser die Möglichkeit mitzufühlen. Ich war auch durch die erstaunlich gut durchdachte Geschichte gefesselt. Ausgezeichnet mit dem Guardian Children's Fiction Prize 2007, ist dieser Titel unbedingt leserwert und regt zum Nachdenken an, warum Menschen sind, wie sie sind.

Valerie Kierkegaard, 14 Jahre

Jenny Valentine, Wer ist Violet Park?, München, 2008, 200
Seiten, 8,95 €.

Grundrechte Dieses Buch fasst mit Erklärungen zu den ersten 20 Artikeln den Charakter des Grundgesetzes zusammen. Durch diese Grundrechte bekommt man einen guten Überblick über das Fundament des deutschen Staates. Dazu gehört ein Teil über die Entstehung der Verfassung, die Überlegungen der Verfasser und die historischen Hintergründe. Was ist es in der Zeit einer europäischen Verfassung noch wert? Wie die Weltwirtschaftskrise dem Sozialstaat den Garaus machte? Komplexe juristische oder politische Überlegungen werden nachvollziehbar.

Dorian Alt, 16 Jahre

DAS GRUNDGESETZ
Unser Verfassung – wie sie entstand und was das ist

Peter Zolling, Das Grundgesetz, Hanser, München 2009, 192 Seiten, 14,90 €.

Missbrauch Malvina ist 13. Ihr Großvater behauptet, er sei getötet, sie soll sich um ihn zu kümmern. Bisher ist sie immer mit einer Freundin hingegangen, doch die ist verstorben. Malvina wird von ihrem Großvater missbraucht, doch ihre Familie nimmt sie nicht ernst.

In einer verlassen Villa in der sie im letzten Sommer noch gespielt hat, trifft Malvina auf wörtliche Rede, der beim Spielen ihr Feind war. Sie erkennt ihren Klassenkammeraden Rötkepchen, weil er sie beobachtet hat, wie sie ihm Großvater Essen bringt. Die Nachbarin des Großvaters zieht, was mit Malvina passiert, und macht ihr Mut. Malvina und Klatsche werden ein Paar, das stört sie. Sie geht sogar kurz dazu, zur Polizei zu gehen. Auf jeden Fall will sie ihren Großvater verretten.

Mir hat das Buch unglaublich gut gefallen. Das Thema Missbrauch scheint erst mal abschreckend, doch es ist sehr nachvollziehbar, durch welche Ereignisse das Opfer seinen Mut schöpft. Beate Teresa Hanika erzählt so spannend, dass das Buch keinerlei Längen hat.

Heribette Link, 13 Jahre

Beate Teresa Hanika, Rötkepchen muss weinen.
Fischer, Frankfurt 2009, 224 Seiten,
12,95 €.



Varus schlacht Auf Wunsch des Kaisers Augustus reist der Senatorensohn Caius mit seinem Freund Lucas nach Germanien. Sie sollen lernen, wie das römische Reich gegen den immer stärker werdenden Widerstand der germanischen Stämme bestehen kann. Auf dem Weg finden sie die Leiche eines kaiserlichen Boten, der einen geheimnisvollen Brief von Varus, dem Statthalter in Germanien, an Kaiser Augustus überbringen sollte. Dieser Brief wird gestohlen.

Varus beschließt auf den eindringlichen Rat von Arminius, einem germanischen Hilfspferdeführer in römischen Diensten, Aufstände der Germanen niederschlagen zu lassen. Arminius, denen sich auch Caius und Lucas anschließen, zieht er los. Doch die Nachricht von den angeblichen Aufständen war nur eine List von Arminius, um das römische Heer in einen Hinterhalt zu locken und zu vernichten. Als auch noch ein Teil der römischen Truppen auf die Seite der Germanen übergetreten ist, erkennt Varus, dass er keine Chance hat.

Deshalb überlegt er Caius etwas, das auf keinen Fall in die Hände des Feindes fallen darf, weil es eine schreckliche Blamage für das römische Reich wäre. Zusammen mit seiner germanischen Freundin Fastrada macht Caius sich auf den Weg, das wichtige Paket zurück zu seinem erkrankten Besitzer Kaiser Augustus zu bringen.

Mir hat dieses Buch sehr gut gefallen, weil es auf eindringliche Weise die historische Varusschlacht schildert. Besonders gefunden fand ich, dass die Geschichte von zwei verschiedenen Perspektiven geschrieben ist und so mehr miterlebt, wie sich das Netz um das römische Heer zusammenzieht. Dadurch ist mir erst richtig klar geworden, wie aussichtslos die Lage der Römer war.

„Stignum“ ist keine historisch-trockene Zusammenfassung der Varusschlacht, denn die Begebenheiten der Niederlage erzählt man nebenbei aus den Perspektiven der Hauptpersonen. Ich empfehle das Buch nicht nur Leuten, die Bücher mit historischem Hintergrund mögen, sondern auch solchen, die einfach gerne eine spannende Geschichte lesen, die man nicht mehr weglegen kann!

Elis Benke, 14 Jahre

Michael Römling, Stignum. Die verstranten Adler. Copenrath, Münster 2009, 500 Seiten, 16,95 €.

Hunger „Biographie des Hungers“ erzählt die Geschichte der ersten 20 Lebensjahre von Amélie Notthomb. Die Diplomantochter verleiht ihre Kinderjahre in Japan, ihren Paradies, wo sie sich als Göttin führt. Nach neuen hin erscheint alles vollkommen, doch in ihr löst der Hunger – nach Wasser, Süßigkeiten, Alkohol, Liebe, dem Tod. Amélie verschiedene Arten von Hunger werden durch das Unrecht in ihr Land zu Land bestimmt. Als ihre Familie Japan verlassen muss, bricht ihre Welt in materiellen Chaos zusammen.

China ist eine hungerige Wüste. Amélie entdeckt dort ihren Hunger nach Liebe und Süßigkeiten. Zwei Jahre später in New York lassen sich ihre Eltern im bunten Treiben nieder. Die schicksalreiche Amélie zieht mit ihrer Familie abends um die Häuser und entdeckt bald großen Verlangen nach Alkohol. Darauf folgt der Umzug nach Bangalore, als Eifersüchtige erbt sie nun ersten Mal richtiges Geld. Sie schämt sich und frägt an, ihren Körper zu hassen, entwickelt eine Magersucht, die sie fast umbringt. Sie merkt, dass sie nicht sterben will, und verspürt endlich Hunger nach Leben.

Amélie Notthomb beschreibt ihre Kindheit aus einem erwachsenen Sichtwinkel. Was sie erzählt, passiert in einer Form des Extremem – das hat mich verwirrt, gleichzeitig war es aber spannend zu lesen. Eigentlich kann ich mir nicht vorstellen, dass ein drei- oder sechsjähriges Kind in einer Form von sich denkt, aber durch die sehr lebhaften Beschreibungen wird dieses Unwirkliche real.

Amélie Notthomb, Biographie des Hungers. Ologones, Zürich 2009, 207 Seiten, 19,90 €.

